



Die Statue des aus Püttlingen stammenden Jesuiten Wilhelm Eberschweiler am bisherigen Standort zwischen Schule und Turnhalle, wo sie in den vergangenen 40 Jahren stand. Foto: Rieger

Die Rechte seines lebensgrossen Bildnisses als Statue aus Muschelkalk war fast 40 Jahre lang gen Himmel gerichtet. Vor einiger Zeit stürzten sich unbekannte Vandalen daran und schlugen die Hand ab. Die Statue des Namenspatrons der Grundschule im Wohngebiet Schleiten, des aus Püttlingen stammenden und im Jahr 1921 im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Jesuitenpaters Wilhelm Nikolaus Eberschweiler, wird jetzt in der Püttlinger Werkstatt der Bildhauermeister Haß-

Statue von Pater Eberschweiler zieht um Neuer Standort vor Grundschule geplant

denteufel & Kasakow restauriert und auch von Schäden befreit, die der Zahn der Zeit in die Figur gefressen hatte. Damit ergab sich auch die Frage des künftigen Standortes für die Steinfigur. Fast 40 Jahre lang war ihr eher ein Mauerblümchen-Platz zugewiesen: Im Hof der Schule zwischen Schulgebäude und Turnhalle, umrankt von Massen an Bodendeckern. Jetzt soll der Namenspatron der Grundschule in einer neuen gärtnerischen Anlage direkt vor dem Schulgebäude postiert werden. Hierüber entwickelten sich allerdings kontroverse Diskussionen. Sie entbrannten zwischen dem Förderkreis der Schule, Lehrerkollegium, Elternschaft, Pfarrgemeinde und zuletzt auch der Stadt Püttlingen. Bemerkenswert, dass es dabei vorwiegend um Finanzen, weniger um Inhalte ging. Doch gerade Inhalte waren es, die den bescheidenen Jesuiten aus Püttlingen in das Blickfeld der Gesamtkirche rückten. Immerhin wurde dem „Apostel froher Gottesliebe“ im Jahr 1958 der kirchliche Ehrentitel „Diener Gottes“ verliehen, als seine sterblichen Überreste von einem versteckten Klosterfriedhof der Jesuiten in Exaten in Holland in die Jesuitenkirche in Trier übergeführt und dort am 16. Mai 1958 beigesetzt wurden - direkt an der Seite des Jesuiten Friedrich von Spee. Es ging um geschätzte 2500 Euro für die Restaurierung der Figur und den neuen Standort. Aus der Schule kam das Argument, das Geld solle besser für pädagogische Aufgaben ausgegeben werden. Der „Standort Figur“ solle zurückgestellt werden. Doch auf Vermittlung von Bürgermeister Martin Speicher wur-

de ein anderer Weg gewiesen: Pfarrei St. Sebastian, Schul-Förderverein und Stadt Püttlingen teilen sich die Kosten. Die Stadt erarbeitet ein Gestaltungskonzept für den Standort und wird ihn den Schulgremien zur endgültigen Abstimmung vorlegen. Der als bescheiden geschilderte Pater kann dann zumindest als Steinfigur wieder mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Es ist wohl das Schicksal des am 5. Dezember 1837 in Püttlingen geborenen Jesuiten, weniger in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten zu können. Seit 1951 läuft in Rom sein Seligsprechungsprozess. Das Leben des Exerzitenmeisters der Jesuiten wird von der Kirche als heiligmässig eingestuft. Bevor jedoch die Vatikan-Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungen dem Papst die Kanonisierung des „Apostels froher Gottesliebe“ vorschlagen kann, muss ein Wunder, gewirkt auf die Fürsprache Eberschweilers, nachgewiesen werden. Ob die Einigung um seinen Standort in Püttlingen dafür ausreicht, darf allerdings bezweifelt werden. So schön es auch wäre...



Stark beschädigt war die Statue von Pater Eberschweiler zuletzt. Nicht nur der Zahn der Zeit hatte an der Figur aus Muschelkalk genagt. Vandalen hatten an der rechten Hand „nachgeholfen“.